

500 000 Euro für Sachschäden liegt, der Mindestdeckungssumme in Deutschland.

HINTERGRUND

Gesund essen – keine Utopie

Tipps vom Arzt und Anregungen von Gleichgesinnten helfen Patienten, wenn eine Ernährungsumstellung medizinisch nötig wird.

2

GESUNDHEITSPOLITIK

Ärzte versorgen Brummifahrer

Drei Monate nach dem Start beteiligen sich bereits 85 Ärzte und Kliniken am Pilotprojekt DocStop, mit dem LKW-Fahrer besser versorgt werden sollen.

6

Noch viele Fragen

100 Tage nach Inkrafttreten der Gesundheitsreform fällt die erste Bilanz von Ärzten, Kassen und Arzneierstellern zwiespältig aus.

6

MEDIZIN

Schutz vor Zervixdysplasien



Daten der Zwischen- auswertung einer Studie mit mehr als 18 000 jungen Frauen bestätigen: Eine HPV- Impfung schützt vor Zervixdysplasien.

7

WIRTSCHAFT

Planung für den Praxisalltag

Eine Arbeitsplatzbeschreibung ist wichtig. Mit ihr weiß jede Arzthelferin in der Praxis, was sie zu tun hat. Zuständigkeiten sind klar geregelt.

11

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (0 61 02) 51

Fax: (0 61 02) 51

Redaktion:

Tel.: (0 61 02)

Fax: (0 61 02)

(0 61 02) 51

50 60
0 61 23
rezeitung.de
rztezeitung.de
line
ZsB
2609/x
ZB MED

um III (schwer) zugeordnet. „Wir haben gelernt, dass 50 Prozent des Sollwertes eine Art Limes darstel-

Aber nicht nur das: Auch die Sterberate ist bei einem FEV₁ unter 50 stark erhöht. Das belegt eine

zur Dauer sie nach S fitieren. Si

Reiseimpfungen auf Chipkarte

DORTMUND (iss). Die KV Westfalen-Lippe hat mit DAK, Techniker und Gmünder Ersatzkasse einen Vertrag über die extrabudgetäre Vergütung bei Reiseimpfungen abgeschlossen. Die Vereinbarung sei für Ärzte und Versicherte vorteilhaft, sagt KV-Vize Dr. Wolfgang-Axel Dryden. „Es wäre sinnvoll, wenn sich andere Kassen dem Vertrag anschließen würden.“ Dafür gebe es aber noch kein Signal. **Siehe auch Seite 4**

Mehr Zeit für Patient

QM hat Abläufe in einer Praxis verb

DUDENHOFEN (juk). Der Aufwand hat sich gelohnt: Das sagen Ärzte und Arzthelferinnen einer Gemeinschaftspraxis aus Rheinland-Pfalz, die jüngst die Zertifizierung für ihr Qualitätsmanagement-System (QM) bekommen hat. „Wir hätten locker ein Jahr lang eine Vollzeitkraft für die QM-Arbeit einstellen können“, erzählt Allgemeinarzt Uwe Glück von der zeitaufwändigen Einführungsphase. Insgesamt seien die Abläufe in

der Praxis Das merkt ten, für di ert wurde Auch die Zeit, sich u gabe zu k der Patien bungsloser Arzthelferi was er zu Beauftragt tam.

IQWiG will Hearings erwe

Das Procedere für die Arznei-Bewertung soll nun doch korrigie

KÖLN (fst). Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit (IQWiG) hat erstmals eingeräumt, dass seine Methoden nicht den Vorgaben des Wettbewerbsstärkungsgesetzes (WSG) für die Arzneibewertung genügen.

In einem Schreiben an den Chef des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) Dr. Rainer Hess sowie an Stiftungsvorstand und -rat des IQWiG schreibt Institutsleiter Professor Peter Sawicki, „anders als in unseren Methoden 2.0 vorgesehen“ sei nun ein Anhörungsverfahren auch bei Berichten erforderlich, „deren Berichtspläne vor dem 19. Dezember 2006 publiziert wurden“. Anhörungen werde es sowohl zu Berichtsplänen als

auch zu Vorberichten geben, heißt es in dem Schreiben, das der „Ärzte Zeitung“ vorliegt. Im Berichtsplan wird das konkrete Vorgehen bei einer Arzneibewertung beschrieben.

Bislang hatten IQWiG-Vertreter stets geäußert, das am 20. Dezember 2006 publizierte zweite Methodenpapier erfülle bereits alle mit dem WSG verbundenen Vorgaben für die Nutzenbewertung. So verlangt Paragraph 35 Absatz 1 SGB V vom IQWiG „hohe Verfahrenstransparenz und angemessene Beteiligung“ der Hersteller.

Sawicki warnt in seinem Schreiben, das neue Vorgehen sei „mit einem nicht unerheblichen personellen und zeitlichen Aufwand verbunden und wird zu Verzögerungen (...)

ungen (... bei Abschl Der neu auch auf I desgesund rückzufüh Klaus The eine „neu der Arzne und versu hältnis zw nei-Herste Grundlage cher Stoß Hess im J Evaluation shop befü Forderung griffen. Da ten im V und Meth